

Wie Michelle lernte, wieder glücklich zu sein

Die Erzieherinnen waren verzweifelt: Die kleine Michelle* fiel seit Wochen immer häufiger durch ihre Wutattacken auf. Eigentlich hatte sie viele Freunde in der Gruppe, doch plötzlich begann sie immer häufiger sich lautstark und aggressiv zu streiten. Nach und nach zogen sich die anderen Kinder von ihr zurück. Die Erzieherinnen versuchten einfühlsam auf Michelle einzugehen und den Grund ihres Verhaltens zu erfahren, aber das kleine Mädchen blieb verschlossen und schien weiterhin verängstigt.

Nach einigen Wochen begannen die Erzieherinnen „Kindergarten plus“ in ihrer Gruppe durchzuführen. Das Programm schult die Erzieherinnen darin, die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der vier- und fünfjährigen Kinder gezielt zu stärken. Die Handpuppen „Tula und Tim“ helfen ihnen dabei. Sie nehmen den Kindern die Scheu, über ihre Gefühle zu sprechen, regen ihre Phantasie an und geben ihnen Vertrauen.

An einem Dienstagmorgen sprachen Tula und Tim mit den Kindern das Gefühl Traurigkeit an: „Wer von Euch war denn schon einmal traurig?“ „Warum seid Ihr denn manchmal traurig?“ Plötzlich brach es aus Michelle heraus. Sie erzählte weinend, mit dicken Tränen, wie traurig sie sei, weil ihr Papa die Familie verlassen hat. Ihre Mama müsse jetzt ganz viel arbeiten, weil der Papa ihr kein Geld mehr geben würde. Aber das Geld was die Mama verdienen würde, reiche nur für Essen und Trinken. Mama könne mit ihr nun keine Ausflüge mehr ins Schwimmbad, Zoo oder Kino machen und sie wäre jetzt so oft alleine zu Hause, weil die Mama so viel arbeiten müsse. Schlimm wäre auch, dass sie ihren Papa ganz selten sehen würde, weil er nun so weit weg wohnt.

Alle Kinder in der Gruppe zeigten sich sehr betroffen und mitfühlend. Die meisten umarmten und streichelten Michelle. Es entstand ein reges Gespräch unter den Kindern und sie überlegten, wie sie dem Mädchen helfen könnten, luden sie nach Hause ein, boten an sie mit ins Schwimmbad oder den Zoo zu nehmen. Die Erzieherinnen waren sehr gerührt und gingen - wie die Kinder - nachdenklich nach Hause. In den Tagen darauf kamen immer mehr Eltern auf die Erzieherinnen zu und baten um den Kontakt zu Michelles Mutter, um sie zu unterstützen und dem Mädchen zu helfen.

Michelle war von da an wieder Teil der Gruppe. Sie fühlte sich aufgehoben und wohl, verbrachte auch an den Nachmittagen viel Zeit mit ihren Freunden, musste so nicht mehr zu Hause allein sein und traute sich auch weiterhin über ihre Gefühle zu sprechen. Mit dieser Welle der Hilfsbereitschaft erfuhr das kleine Mädchen so viel Zuneigung, dass Rückzug und Aggressivität sehr schnell einer zurückkehrenden Fröhlichkeit wichen.

*Name von der Redaktion geändert